

Streckenbeschreibung Moresnet (B) – Aachener Dom

ca. 8 km / ca. 2 ½ Stunden Gehzeit

ANREISE:

- Mit dem Auto: Ausgangsort Kapelle Kloster Moresnet im Wallfahrtsort Moresnet-Chapelle (B), ein Ortsteil von Kelmis/La Calamine

Hinweis: Der Weg läuft in entgegengesetzter Richtung entlang der VIA MOSANA, dem Jakobspilgerweg von Aachen durch Belgien nach Frankreich. Von Moresnet aus können Sie der Jakobsweg-Ausschilderung (gelbe Muschel auf blauem Grund) in entgegengesetzter Richtung folgen.

START:

Kapelle Kloster Moresnet im Wallfahrtsort Moresnet-Chapelle (B), ein Ortsteil von Kelmis/La Calamine

MORESNET CHAPELLE

Zum Ziel von Pilgerreisenden wurde Moresnet-Chapelle aufgrund einer Überlieferung, der zufolge 1747 hier ein Bauernjunge durch die Anbetung einer Marienstatue von Epilepsie geheilt wurde. Der damals sechs Jahre alte Peter Arnold Frank hatte zuvor bereits die Aachener Heiligtumsfahrt absolviert, allerdings hatte die Berührung der dortigen Reliquien seine Krankheit nicht gelindert. 1823 wurde erstmals eine Kapelle am Ort der Heilung gebaut. Einige Jahre später wurde die erste Wallfahrt aus Aachen organisiert. Seitdem begeben sich jeden Mittwochmorgen Pilger entlang vieler Wegekreuze nach Moresnet-Chapelle. 1830 folgte schließlich die erste kirchlich organisierte Wallfahrt und durch die Weihe der Kapelle die endgültige kirchliche Anerkennung als Wallfahrtsort. Einige Jahre später wurde von Mönchen neben der Kapelle ein Kreuzweg (Kalvarienberg) mit 14 Stationen angelegt

- eine der schönsten Anlagen dieser Art in Europa. Die heutige Wallfahrtskirche steht an der Stelle, an der sich im 18. Jahrhundert die Marienstatue befand.

Mehr: <http://www.moresnet-chapelle.com/index1.html>

Der Pilgerweg Weg führt, wenn man aus der Kapelle austritt nach rechts auf der „Rue de la Calvaire“ entlang der Mauer der Kreuzweg-Anlage. Nach Überquerung der Kreuzung geht es die „Rue d' Aix“ weiter unter der Bahnunterführung der Eisenbahnstrecke Aachen - Montzen. Die Straße geht ab da geradeaus nahtlos über in den Waldweg „Moresnetter Weg“ der kontinuierlich ansteigt.

Der Weg ist mit dem Symbol der Jakobsmuschel gekennzeichnet. Rechts und Links des Weges stehen immer wieder Kreuze. Einige hundert Meter vor der belgischdeutschen Grenze könnte man über den „Königsweg“ das Dreiländereck Belgien- Niederlande-Deutschland erreichen, aber der Pilgerweg führt geradeaus weiter über die spärlich markierte Ländergrenze.

DREILÄNDERPUNKT

Drei Grenzsteine markieren den Punkt, an dem die Niederlande, Belgien und Deutschland zusammentreffen. In der Zeit von 1814-1915 sprach man sogar von einem Vierländerpunkt, weil hier auch der nördlichste Teil des Gebietes von Neutral-Moresnet an die Ländergrenzen stieß. Die Grenze ist verschwunden, die Grenzsteine im Wald sind geblieben.

Ebenfalls eingerahmt von Grenzsteinen präsentiert sich – etwas entfernt – mit 322,5 Metern der höchste Punkt der Niederlande. Zwei Aussichtstürme bieten ein fantastisches Panorama: Mehr:

<http://www.grensrouten.eu/themen/2dreilaenderpunkt/index.html>

Es geht weiter geradeaus hinab den „Moresnetter Weg“ bis zum Parkplatz Adamshäuschen, einer ehemaligen Zollstation. Vom Parkplatz geht es abwärts auf der dem ab dort asphaltierten „Preusweg“. Direkt unterhalb des Parkplatzes befindet sich rechter Hand der „Von-Halfern-Park“.

VON-HALFERN-PARK

Der Von-Halfern-Park wurde im Stil eines englischen Landschaftsgartens angelegt und in ihm befinden sich bis zu 200 Jahre alte Bäume und Pflanzen, u. a. aus Nordamerika, Europa und Asien.

Mehr: <http://de.wikipedia.org/wiki/Von-Halfern-Park>

Mit dem Preusweg, der seinen Namen vom Grenzwald und nicht von den Preußen herleitet (Preuse = Einfassung, Grenze), betritt der Wanderer ein ruhiges Wohnviertel. Am Ende des Preusweges liegt linkerhand das Kloster der Elisabethinnen.

MUTTERHAUS DER ELISABETHINNEN IN AACHEN, PREUSWEG 2

Als am 13. August 1622 Apollonia Radermecher zur Gasthausmeisterin im Aachener Armenspital ernannt wurde, begann in Aachen die organisierte Krankenpflege. Ihr schlossen sich schon bald engagierte junge Frauen an, die gemeinsam ein geistliches Leben führen wollten. Am 5. Mai 1626 nahmen sie das Ordenskleid und die Regel des hl. Franziskus an und gaben sich den Namen „Hospitalsschwestern von St. Elisabeth“.

In der Krypta des Mutterhauses befindet sich der Sarkophag mit den sterblichen Überresten der Ordensgründerin Mutter Apollonia Radermecher und die der ersten Schwestern.

Mehr: <http://www.elisabethinnen.de/elisabethinnen/gemeinschaft/filialen.php>

Der Preusweg mündet in den „Amsterdamer Ring“. Der Pilgerweg führt dort kurz nach rechts, dann nach links den Ring an der Ampelanlage überqueren und geradeaus die „Lütticher Straße“ in Richtung Aachener Innenstadt entlang gehen. Einige Meter hinter dem Gelände des Franziskuskrankenhauses befindet sich auf der rechten Straßenseite Ecke „Lütticher Straße“/ „Körnerstraße“ der jüdische Friedhof.

JÜDISCHER FRIEDHOF

Der jüdische Friedhof wurde 1822 von der jüdischen Gemeinde Aachen erworben. 1865 und 1878 wurde das Gelände erweitert. Der älteste Grabstein (Mazewot) datiert von 1829. Auf dem noch heute genutzten Friedhof stehen nach unterschiedlichen Angaben zwischen 800 und 1229 Grabsteine.

Bevor dieser jüdische Friedhof angelegt wurde, mussten die Toten der jüdischen Gemeinde Aachen in Düren auf dem alten Friedhof oder im benachbarten niederländischen Vaals begraben werden.

[http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdischer_Friedhof_L%C3%BCtticher_Stra%C3%9Fe_\(Aachen\)](http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCdischer_Friedhof_L%C3%BCtticher_Stra%C3%9Fe_(Aachen))

Auf der „Lütticher Straße“ geht es weiter Richtung Innenstadt. Etwa 100 Meter hinter der Einmündung „Morillenhang“ befindet sich auf der linken Seite mit der Hausnummer 12 das Haus, das der Seligen Franziska von Aachen (Schervier) als erste Niederlassung diente.

ERSTE NIEDERLASSUNG DER FRANZISKA-SCHERVIER-SCHWESTERN

Am Pfingstfest 1845 erlitt Franziska von Aachen in einer Vision in der alten Jakobskirche den entscheidenden Anstoß zur Gründung ihrer Genossenschaft. Im Oktober 1845 bezieht sie mit vier jungen Frauen ein Mietshaus an der „Lütticher Chaussee 12“ (heute Lütticher Straße xx) vor dem Jakobstor und sie beginnen ein gemeinsames Leben. Die 26jährige Franziska wird zur Vorsteherin gewählt. Sie pflegten die Armen in den Pfarreien St. Jakob und St. Paul und nahmen bis zu 30 frühere Prostituierte auf.

Mehr: <http://www.schervier-orden.de/site/gemeinschaft/franziskaschervier.php>

Richtung Innenstadt sieht man nun schon den hohen Kirchturm der Jakobskirche. Nach wenigen Metern erreichen wir nun die große Kreuzung an der Schanz, dort stand einst das „Jakobstor“ der 2. Aachener Stadtmauer.

JAKOBSTOR

Das Jakobstor war ein Stadttor der ca. 1300 - 1350 errichteten äußeren Stadtmauer. Durch das Jakobstor verließen die Jakobspilger die Stadt Aachen, wenn sie sich auf den Weg durch Belgien, auf der Via Mosana machten. 1320 wurde das Jakobstor erstmals urkundlich erwähnt. Im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts wurde das Tor im Zuge der Schleifung der Aachener Stadtbefestigung abgerissen.

Die enge „Jakobstraße“ öffnet sich nun bald in den Kirchenvorplatz der Pilgerkirche St. Jakob.

PILGERKIRCHE ST. JAKOB

Vom Aachener Dom kommend war St. Jakob die erste Kirche, in der die Jakobspilger beteten, bevor sie auf der sogenannten „Niederstraße“ über Lüttich, Paris und Tours ihre Wallfahrt nach Santiago de Compostela fortsetzten. Am höchsten Punkt des mittelalterlichen Aachens gelegen, war der Jakobsplatz eine Straßengabelung, die die Pilger entweder über einen Abstecher zu den Reliquien des Hl. Servatius in Maastricht nach Santiago de Compostela führte oder auf geradem Wege durch das mittelalterliche Jakobstor.

Erstmals wird die alte, sehr kleine Kirche St. Jakob um 1165 erwähnt, urkundlich 1215. Die mittelalterlichen Pilger glaubten, dass sie von Karl dem Großen selber gegründet worden war: Hier habe er nach seiner Rückkehr von der Befreiung des Jakobusgrabes eine Kapelle für den Apostel gegründet. Aufgrund dieser Legende galt St. Jakob den Pilgern als erste deutsche Jakobskirche.

Schon im 13. Jahrhundert kommt die Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela im Zusammenhang mit der Namensgebung von St. Jakob zum Tragen. Damals liegt die Kirche außerhalb der Stadtmauer, die Friedrich I. (Barbarossa – deshalb Barbarossamauer) errichten ließ. Erst mit dem Bau der äußeren Stadtmauer im 14. Jahrhundert wurde sie in den geschützten Stadtbezirk einbezogen.

Die Jakobskirche war die 1. Stationskirche auf der Niederstraße von Aachen nach Santiago de Compostela. Wer dort Station machte, bekam den Reisesegen und verließ die Pilgerstadt Aachen durch das Jakobstor in Richtung Lüttich.

Die alte Kirche wurde 1885 abgerissen (die Steine wurden für den Aufbau des neuen Kirchturms verwendet) und durch die heutige Kirche ersetzt. Die heutige Jakobskirche wurde mit Steinen aus der Stadtmauer Aachen errichtet. (An die alte Kirche erinnert eine 1893 aufgestellte Kreuzgruppe.) Grundsteinlegung war 1877, Weihe 1886. Die Kirche wurde nach Plänen von Heinrich Wiethase erbaut.

Die heutige Kirche weist von außen einen neugotisch-romanischen Stil auf, wurde aber innen aufgrund von Zerstörungen im Herbst 1944 in den Jahren 1949 bis 1953 massiv umgestaltet.

In der Kirche finden sich viele Bilder, Figuren, Fenster und das Muschelsymbol, die auf die Wallfahrtstradition hinweisen. St. Jakob hat zwei Reliquien (Kleinstpartikel aus dem Grab des Jakobus). Eine ist in ein kostbares kleines Reliquiar eingefasst, die andere findet sich in einer Kapsel im Sockel des Altars.

Eine Besonderheit ist die Jakobusglocke gegossen im Jahr 1401 vermutlich von Peter von Trier. Sie können ihren Klang jede ¼-Stunde hören. Die Glocke ist seit der Zerstörung der Sturmglocke von St. Peter im 2. Weltkrieg die älteste Glocke Aachens (83 cm hoch). Die Inschrift der Glocke lautet übersetzt: „Jakobus Glocke bin ich: zu Festen, auch läut' ich an Gräbern klagend und künd' alltäglich die Zeit, wo Maria zu ehren.“ Neben dieser Glocke hängen im 87 Meter hohen Turm noch vier weitere Glocken.

Mehr: [http://de.wikipedia.org/wiki/St._Jakob_\(Aachen\)](http://de.wikipedia.org/wiki/St._Jakob_(Aachen)) und <http://www.sankt-jakobaachen.de/>

Von der Jakobskirche pilgern wir nicht den historischen Pilgerweg über die Jakobstraße zum Dom sondern gehen eine ruhigere Route aus der Kirche kommend links über die Straße „Jakobsplatz“ dann hinter der Kirchen links den „Mühlenberg“ hinab gehen.

Nach Überquerung der „Stromgasse“ liegt links auf dem Platz der „Rosstraße“ die Roskapelle.

ROSKAPELLE

Die Kapelle wurde 1758 / 1759 von dem bekannten Baumeister Mefferdatis erbaut. Ursprünglich befand sich an dieser Stelle ein Laufbrunnen welcher als Viehtränke diente. Ein Marienbildstock neben dem Brunnen war Ort der Besinnung und des Gebetes.

Eine alte Tradition pflegt der im Jahr 1705 gegründete Verein „Streuengelche van de Rues“. Einmal im Jahr zur Pfarrkirmes der Pfarre St. Jakob, der Roskirmes, streut das Streuengelchen Süßigkeiten unter die versammelte Kinderschar. Der Verein „Kermes open Rues“ ist damit der älteste Aachener Verein mit der ältesten Aachener Kirmes.

Mehr: <http://gemeinde-jakob-aachen.kibac.de/kirche-u-geschichte/jakobsviertel>

Von der Roskapelle geht es abwärts, die „Guaita- bzw. Stephanstraße“ überquerend bis zum Ende der Rosstraße. Kurz vorher befindet auf der rechten Seite die „Rosfabrik“.

ROSFABRIK – SOZIALWERK AACHENER CHRISTEN, ROSSTRASSE 9-13

Uns empfängt ein um 1750 errichtetes Haus mit einer denkmalgeschützten Fassade im Couvenstil. Durch das Tor gelangen wir zu der Fabrik aus der Gründerzeit. Wo die Firma Joes Zimmermann bis 1997 Aachener Nadeln produzierte, stehen heute leere Hallen – mitten im Rosviertel, einem gewachsenen Stadtteil, in dem immer nebeneinander gearbeitet und gewohnt wurde. Das passt zum Leitgedanken des Sozialwerkes Aachener Christen e.V.. Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist das Sozialwerk kontinuierlich zum leistungsstarken und anerkannten Qualifizierungs- und Beschäftigungsträger herangewachsen.

Mehr: <http://www.sozialwerk-aachen.de/>

Am Ende der Rosstraße geht es links über die Kreuzung (Ampelanlage) geradeaus in die „Annastraße“.

EVANGELISCHE ANNAKIRCHE

Die Annakirche ist die älteste evangelische Kirche in Aachen. Sie wurde 1532 als Klosterkirche des von Sybille von Brandenburg gegründeten Benediktinerinnen-Klosters gebaut. 1748 wurde sie durch Joseph Couven erneuert und erweitert. „Evangelisch“ wurde sie erst 1803, als Napoleon I. sie den Evangelischen lutherischen und reformierten Bekenntnisses zum gottesdienstlichen Gebrauch übergab. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde sie 1950/51 wieder aufgebaut.

Mehr: <http://www.evangelisch-in-aachen.de/annakirche.html>

Die „Annastraße“ mündet auf den Fischmarkt, unmittelbar vor dem Domhof der Aachener Marienkirche, unserem Ziel.

FISCHMARKT

Hier war schon in römischer Zeit der Schnittpunkt von zwei wichtigen Straßen, der Straße nach Maastricht und der Straße nach Heerlen. Am heutigen Fischmarkt entwickelte sich schon früh das städtische Leben. Das Grashaus, ein Bau aus dem Jahre 1267, war das erste Rathaus der Stadt Aachen. Es diente auch als Gefängnis.

Wenn auch heute der Fischmarkt keinen Fischstand aufzuweisen hat, so war in der Vergangenheit hier der Platz der Fischhändler. Die Händler praktizierten eine einfache Methode um ihre Fische frisch und lebendig zu erhalten. Sie setzten Körbe mit den Fischen in den vorbeifließenden Paubach und konnten auf diese Weise frische Flussfische an die Hausfrau bringen.

Berühmt und beliebt ist das Fischpüddelchen, eine Brunnenfigur, ursprünglich von Hugo Lederer geschaffen, im 2. Weltkrieg eingeschmolzen und nach dem Krieg von Heinrich Clemens Dick nach altem Vorbild erneuert.

Hinter dem Fischpüddelchen finden wir, in die Wand der alten Taufkapelle des Domes eingelassen, eine Jakobspilger-Muschel; links davon eine Stele mit Infos zum Jakobsweg.

Mehr: <http://de.wikipedia.org/wiki/Fischp%C3%BCddelchen>

LITERATUR UND INTERNET:

- Buch: jakobsweg/wuppertal-aachen
- Buch: Der Jakobsweg in Belgien: „Via Mosana in 18 Etappen“ von Michael Moll (Grenz-Echo Verlag, 2013)
- Via Mosana: http://www.outdoorseiten.net/wiki/Via_Mosana
- LVR; <http://www.jakobspilger.lvr.de/Jakobswege/weg+1.htm>
- <http://www.fernwege.de/d/jakobsweg/wuppertal-aachen/index.html>
- Pilgerkirche St. Jakob: www.sankt-jakob-aachen.de und [http://de.wikipedia.org/wiki/St._Jakob_\(Aachen\)](http://de.wikipedia.org/wiki/St._Jakob_(Aachen))
- Wegbeschreibung und Zusammenstellung der Hintergrundinformationen: Walter Nett, Aachen